



Liebe Teilnehmende des Salzburger Jugendlandtages 2023!

Auf den folgenden 54 Seiten finden Sie die Stellungnahmen zu Ihren sechs Beschlüssen. Diejenigen Mitglieder der Landesregierung mit Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer an der Spitze, in deren Verantwortung Ihre Beschlüsse thematisch fallen, haben sich inhaltlich damit auseinandergesetzt. Im Ressortbereich von Landeshauptmann-Stellvertreterin Marlene Svazek BA hat auch der Landesjugendbeirat Stellung genommen.

Sie finden zu Beginn noch einmal den jeweiligen Beschlusstext, dann folgen die Stellungnahmen der einzelnen Regierungsmitglieder nach deren Zuständigkeitsbereichen. Mir war es wichtig, dass die einzelnen politischen Verantwortlichkeiten bei jedem Antrag über die Zuständigkeitsgrenzen hinweg sichtbar werden.

Zunächst soll Ihnen ein Überblick darüber gegeben werden, was mit Ihren Beschlüssen passiert ist. Teilweise werden Verbesserungsmöglichkeiten angeführt, um in einigen Bereichen noch mehr Potential aus Ihren Vorschlägen zu schöpfen. Der Petitionsausschuss des Landtags wird Ihre Beschlüsse am 17.04.2024 ab 14:00 Uhr beraten. Die Beratungen können vor Ort im Chiemseehof oder über den Livestream unter [https://sbgltg.kavedo.com/local.html?d=17\\_04\\_2024](https://sbgltg.kavedo.com/local.html?d=17_04_2024) mitverfolgt werden. Die Gruppensprecher\*innen unter Ihnen sind eingeladen, Ihre Anträge noch einmal persönlich im Landtag zu präsentieren.

Wenn Sie Fragen oder Ideen zum weiteren Ablauf oder zu den nachfolgenden Stellungnahmen haben, melden Sie sich bitte einfach bei mir. Ich freue mich immer, von Ihnen zu hören, und hoffe, Sie spätestens beim Petitionsausschuss im Saal oder online begrüßen zu können.

Herzlichst  
Ihre

# ANTRAG 1: Gleichberechtigung aller Geschlechter

Ressortzuständigkeiten: Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptmann-Stellvertreter. Mag. Schnöll, Landesrat DI Dr. Schwaiger, Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi, Landesrat Mag. (FH) Zauner MA

Gregor Garstenauer, Hayden (Peter) Schutte, Hannah Holl, Tara Kramer Roider  
betreffend Aktiv gegen sexuelle Gewalt

Luisa B. (Name geändert) absolvierte mit 16 Jahren ein Praktikum in einem Altersheim. Dort arbeitete sie mit einem 32-jährigen Pfleger zusammen. Näherte er sich vorerst noch spielerisch, wurde er dann zunehmend aufdringlicher. Aus Blicken und Kitzeln entwickelten sich zunehmend ungefragte, aufdringlichere und übergriffige Berührungen. Schlussendlich, nach einer Woche dieser ungewollten Berührungen, ging Luise B. zum Leiter des Altersheims und berichtete dort von den Übergriffen. Daraufhin wurde der Mitarbeiter zu einem Gespräch gebeten.

Dies ist leider kein Einzelfall, denn nach wie vor erleben Frauen und weiblich gelesene Personen in Österreich sexuelle Belästigung, oft täglich.

Eine Studie von Statistik Austria aus dem Jahr 2021 belegt, dass österreichweit jede fünfte Frau ab dem Alter von 15 Jahren Opfer von sexueller Gewalt geworden ist. Vor allem bei Veranstaltungen und Events in Verbindung mit übermäßigem Alkoholkonsum häufen sich Vorfälle im Bereich der sexuellen Gewalt. Dieses hochaktuelle Thema ist allgegenwärtig und verlangt nach dringenden Gegenmaßnahmen.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten Antragsteller:innen den Antrag, der Salzburger Jugendlandtag wolle beschließen:

Die Salzburger Landesregierung wird ersucht,

1. zu garantieren, dass bei allen öffentlichen Veranstaltungen mit über 500 Besucher:innen alternativ zum Schankpersonal eine klar gekennzeichnete Anlaufstelle vorhanden ist, um vor sexuellen Übergriffen zu schützen und Unterstützung zu bieten. Zusätzlich soll die Durchführung durch staatliche und geschulte Anlaufstellen und Expert:innen geleitet werden.
2. verpflichtende Workshops zum Thema sexuelle Gewalt im Mindestausmaß von sechs Stunden für alle Klassen der neunten Schulstufe aller Schultypen einzuführen.
3. Selbstverteidigungskurse zur Verfügung zu stellen, wobei das Hauptaugenmerk darauf liegen soll, Frauen beziehungsweise weiblich gelesene Personen dahingehend zu coachen, sich in Situationen sexueller Übergriffigkeit schützen zu können.
4. Schulungen für Vereine gratis zur Verfügung stellen, um für Feste (Musi, Feuerwehr, Landjugend) immer 2-3 Personen des Vereins als Ansprechpersonen zu haben.

5. Präventionspakete für helfende Personen in Form von Workshops und Weiterbildungen.

Salzburg, 21.10.2023

Gregor Garstenauer, Hayden (Peter) Schutte, Hannah Holl, Tara Kramer Roider

Antragsteller:innen: Gregor Garstenauer, Hayden (Peter) Schutte, Hannah Holl, Tara Kramer Roider

Gruppensprecher: Gregor Garstenauer

Punkt 1 mit 21 Für- und 15 Gegenstimmen angenommen.

Punkte 2 und 3 einstimmig angenommen.

Punkte 4 und 5 mit 35 Für- und 1 Gegenstimme angenommen.

## Stellungnahme Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA

zu 3. Selbstverteidigungskurse zur Verfügung zu stellen, wobei das Hauptaugenmerk darauf liegen soll, Frauen beziehungsweise weiblich gelesene Personen dahingehend zu coachen, sich in Situationen sexueller Übergriffigkeit schützen zu können:

In der offenen und verbandlichen Jugendarbeit werden im Rahmen von Weiterbildungsveranstaltungen je nach Bedarf und Notwendigkeit entsprechende Kursangebote im gesamten Bundesland gemacht, die in Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen umgesetzt werden (Polizei, Sportvereine, ...).

zu 4. Schulungen für Vereine gratis zur Verfügung stellen, um für Feste (Musi, Feuerwehr, Landjugend) immer 2-3 Personen des Vereins als Ansprechpersonen zu haben:

Unter starker Mitwirkung der außerschulischen Jugendarbeit prämiieren der Arbeitskreis Suchtprävention Pinzgau, die Regionalentwicklung Pinzgau und die Bezirkshauptmannschaft Zell am See mit dem Gütesiegel "FeierFest" all jene Feste, die den Mut haben, Maßnahmen zu einem bewussten Alkoholausschank und einer hochwertigen Festkultur (Missbrauchsprävention etc.) in die Tat umzusetzen. Das Gütesiegel wurde als ein wesentlicher Baustein im langjährigen Prozess zum Thema "Neue Festkultur" im Pinzgau entwickelt. „FeierFest“ hat zehn Gütesiegel-Kriterien. Aktuell erfolgen im Pongau erste Zertifizierungen. Im Lungau gibt es Interesse des Ballkomitees der Landwirtschaftsschule, ihren Ball mit dem Gütesiegel zertifizieren zu lassen.

## Stellungnahme Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll

Antrag Nr. 1, Unterpunkt 1: Die Salzburger Landesregierung wird ersucht, zu garantieren, dass bei allen öffentlichen Veranstaltungen mit über 500 Besucher:innen alternativ zum Schankpersonal eine klar gekennzeichnete Anlaufstelle vorhanden ist, um vor sexuellen Übergriffen zu schützen und Unterstützung zu bieten. Zusätzlich soll die Durchführung durch staatliche und geschulte Anlaufstellen und Expert:innen geleitet werden.

Eine Garantie für eine klar gekennzeichnete Anlaufstelle bei allen öffentlichen Veranstaltungen mit über 500 Besucher:innen kann nur durch Adaptierung der entsprechenden rechtlichen Grundlagen (zB Veranstaltungsgesetz) gewährt werden. Durch entsprechende Empfehlungen oder Auflagen (zB im Rahmen der Fördervergabe) kann die Einhaltung zwar angeregt, aber nicht lückenlos sichergestellt werden.

Antrag Nr. 1, Unterpunkt 4: Schulungen für Vereine gratis zur Verfügung stellen, um für Feste (Musi, Feuerwehr, Landjugend) immer 2-3 Personen des Vereins als Ansprechpersonen zu haben.

und

Antrag Nr. 1, Unterpunkt 5: Präventionspakete für helfende Personen in Form von Workshops und Weiterbildungen.

Die Abteilung 2 ist in Kontakt mit dem bundesseitig geförderten Verein vera\* - Vertrauensstelle gegen Belästigung und Gewalt in Kunst, Kultur und Sport. Neben der Präsentation des Vereines in der zuständigen Fachabteilung hat sich die neue Geschäftsführung der Vertrauensstelle, Frau Clara Gallistl, Ende 2023 im Rahmen einer Veranstaltung des Dachverbandes Salzburger Kulturstätten vorgestellt. Um die Vertrauensstelle sichtbarer und weithin bekannt zu machen, wurden den Salzburger Museen im Rahmen des jährlichen Treffens der Salzburger Museumsdirektor:innen ein Einblick gegeben und Informationsmaterial bereitgestellt. Für die Vereine der Freien Kulturszene ist die Entwicklung und Durchführung eines gemeinsamen Workshops zur Schulung und Sensibilisierung von Kulturveranstaltern mit dem Verein vera\* geplant. Betreffend Präventionspakete fungiert in Salzburg der seitens des Dachverbandes Salzburger Volkskultur publizierte Verhaltenskodex inklusive Handlungsempfehlungen zur Prävention von übergriffigem und gewalttätigem Verhalten von Erwachsenen oder Gleichaltrigen als Best Practice Beispiel. In der November-Ausgabe 2023 der Zeitschrift Salzburger Volkskultur wurde dieser publiziert und damit ein deutliches Zeichen für Respekt, Sicherheit und den würdevollen Umgang innerhalb des Vereinslebens gesetzt (siehe Beilage). Das Thema Verhaltensregeln bzw. Kinder- und Jugendschutz wird darüber hinaus in den Jahrtagen der volkskundlichen Landesverbände aktiv behandelt.

Zudem werden Impulsvorträge und Workshops zum Thema Kinderschutz durch die Servicestelle Ehrenamt in Zusammenarbeit mit dem Salzburger Bildungswerk abgehalten (siehe Beilage).

## Stellungnahme Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi

Es ist wichtig und richtig, dass das Thema sexuelle Gewalt auch entsprechend in der Schule behandelt wird. Viele Aspekte sind hier auch in den Lehrplänen von verschiedenen Fächern verankert.

Es kann Seitens des Landes Salzburg keine Verpflichtung zur Abhaltung von Workshops eingeführt werden. Nichtsdestotrotz arbeitet das Land und die Bildungsdirektion Salzburg seit vielen Jahren mit verschiedenen externen Partnern zusammen. Dazu zählen unter anderem Akzente Salzburg oder die Fachstelle Selbstbewusst, die dementsprechende Workshops anbieten. Die Kosten für die Angebote werden in den meisten Fällen zu 100% vom Land getragen und werden von den Schulen auch sehr oft angenommen und gebucht. Wir werden weitere Gespräche mit dem Bund führen, damit die Thematik auch im Regelunterricht noch intensiver aufgegriffen wird.

Des Weiteren leistet das Referat 2/05 - Frauen, Diversität und Chancengleichheit einen wesentlichen Beitrag zum Gewaltschutz und zur Gewaltprävention im Bundesland Salzburg, indem es beispielsweise Schutzeinrichtungen (Frauenhaus Pinzgau und Schutzunterkünfte im gesamten Bundesland Salzburg) und diverse Beratungsstellen für Frauen und Mädchen finanziell unterstützt.

Zudem fördert das Referat 2/05 Organisationen und Vereine, die Workshops und Schulungen für die Zielgruppe Frauen anbieten wie beispielsweise das Lungauer Frauennetzwerk, welches im Rahmen der 16 Tage gegen Gewalt Selbstverteidigungskurse anbietet.

Weiters hat der Verein Frauennotruf Salzburg in Zusammenarbeit mit Akzente Salzburg und ‚Gemeinsam sicher Salzburg‘ der Polizei mit dem Projekt „Ist Luisa hier?“ eine wertvolle Maßnahme in Bars und Lokalen geschaffen. Das Projekt dient der Prävention sexualisierter Gewalt im Nachtleben, wobei sich betroffene Frauen und Mädchen durch die Code-Frage „Ist Luisa hier?“ Unterstützung vom Personal in Nachtlokalen holen können, das durch den Frauennotruf geschult wurde. Die Lokale erhalten Materialien wie Türaufkleber, Plakate, Flyer etc., um sich als LUISA-Lokal erkennbar zu machen. Das Projekt kooperiert auch mit dem Electric Love Festival.

Der Frauennotruf führt auch viele Aktionen durch und präsentiert und verteilt beispielsweise Schrill-Alarme und K.O.-Tropfen-Schnelltests.

Auch die HOSI, als vom Referat geförderter Verein, bietet Workshops im Bereich Selbstverteidigung an.

Weiters bietet die ebenfalls vom Referat geförderte Salzburg Club Commission, deren Projektpartner u.a. der Frauennotruf ist, Workshops für Club- sowie Barbetreiber\*innen sowie deren Personal - von Kellner\*innen über Garderobendienst, Securities und Tontechniker\*innen, Veranstalter\*innen, Kollektive und DJs - zu sexualisierter Gewalt im Nachtleben an. Somit werden Akteur\*innen und Institutionen der Clubkultur, Nachtgastronomie und Kulturwirtschaft adressiert.

Das Referat 2/05 erstellt auch Publikationen zum Thema Gewalt, wie beispielsweise den „Anti-Gewalt-Folder“, welcher unter anderem bei den Bezirkshauptmannschaften und bei

Kooperationspartnern wie Spar und Billa aufliegt. Auch durch diverse Kampagnen, wie zum Beispiel im Rahmen der 16 Tage gegen Gewalt, leistet das Land Salzburg Bewusstseinsarbeit im Bereich geschlechtsspezifische Gewalt.

Zudem ist die First Love Ambulanz, die in Kooperation des Landes Salzburg mit den Salzburger Landeskliniken (SALK) betrieben wird, eine wichtige Anlaufstelle für Jugendliche zu allen Themen rund um Sexualität.

Im Bereich der Gewaltprävention ist vor allem eine Zusammenarbeit des Landes Salzburg mit den verschiedenen Anlaufstellen wie NGOs und mit den Sicherheitsbehörden wesentlich, um rechtzeitige und gezielt Präventionsarbeit leisten zu können.

## Stellungnahme LR Mag.(FH) Martin Zauner MA

Es ist äußerst bedauerlich, dass viele Frauen regelmäßig negative Erfahrungen im Zusammenhang mit sexueller Gewalt machen. Um diesem Missstand entgegenzuwirken, haben wir im Sportressort die Fachstelle "Safe Sports" eingerichtet. Ziel dieser Fachstelle ist es, Vertrauenspersonen in den Sportdach- und Fachverbänden zu installieren, an die sich Betroffene wenden können, um professionelle Unterstützung zu erhalten. Ebenfalls wurde ein Verhaltenskodex eingeführt, der als Grundlage für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen dient. Selbstverteidigungskurse für Frauen erachte ich als eine sinnvolle Initiative, damit sich Frauen auch aktiv gegen sexuelle Gewalt schützen können. Aktuell wird daran gearbeitet, dass alle Trainerinnen und Trainer, auch wenn sie ihre Arbeit ehrenamtlich verrichten, eine Strafregisterbescheinigung der Kinder- und Jugendfürsorge vorlegen müssen, um ein gemeinsames Zeichen gegen Gewalt im Sport zu setzen.

## ANTRAG 3: Inklusive Gesellschaften

Ressortzuständigkeiten: Landesrat DI Dr. Schwaiger, Landesrätin Mag.a Gutschi, Landesrat Ing. Pewny,

Katrin Kurz, Laura Herzog, Melina Neureiter, Leonie Kocher, Leonie Liska, Simon Viehhauser betreffend Gütesiegel für Inklusion

Leichtzugängliche Bildung für Alle: Wir wollen leichtzugängliche und hürdelose Bildung für Alle, ob im Rollstuhl sitzend, mit einer anderen Muttersprache aufgewachsen oder unter einer psychischen Beeinträchtigung leidend, weil jede:r das gleiche Anrecht auf Bildung hat! Leider ist dies noch nicht an allen Schulen der Fall. Aus diesem Grund sind wir der Meinung, dass etwas getan werden muss und fordern ein Gütesiegel für Schulen in Salzburg. Ein Gütesiegel, das gute Bildung für alle garantiert, damit alle in die Gesellschaft integriert werden und Toleranz von klein auf gelernt und gelehrt wird.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten Antragsteller:innen den Antrag, der Salzburger Jugendlandtag wolle beschließen:

1. Einführung eines Gütesiegels für Inklusion das folgendes beinhaltet:
  - 1.1. Bauliche Maßnahmen (Aufzüge, Rampen etc.)
  - 1.2. Förderung der mentalen Gesundheit (Schulsozialarbeit oder Schulpsychologie)
  - 1.3. Sprachliche Förderung (Unterstützung für Schüler:innen mit „Deutsch als Fremdsprache“)
  - 1.4. Förderungen der Grundkompetenzen von Pädagog:innen
  - 1.5. Schaffung eines Inklusionsbeauftragten
2. Um das Gütesiegel aufrecht zu erhalten, müssen die folgenden Maßnahmen getroffen werden:
  - 2.1. Feedback der Schüler:innen und Pädagog:innen regelmäßig einholen
  - 2.2. „Check-Ins“ in den Klassen, durchgeführt von der Schulpsychologie
  - 2.3. Mindestmaß an Fortbildungen für Pädagog:innen
  - 2.4. Im Zuge der Brandschutzkontrollen Überprüfung der baulichen Maßnahmen.
  - 2.5. Jahresbericht, in dem die durchgeführten Maßnahmen aufgelistet werden.
3. Subventionen für Schulen mit diesem Siegel. Schulen sollen von dem Siegel nachhaltig profitieren und keine Kosten tragen, um die Attraktivität zu steigern und da das Budget für Schulen für andere Dinge gebraucht wird.
4. Es soll eine Finanzierung vom Land durch Förderungen bereitgestellt werden, um Renovierungen im Bereich der Barrierefreiheit zu gewährleisten.

Salzburg, 21.10.2023

Katrin Kurz, Laura Herzog, Melina Neureiter, Leonie Kocher, Leonie Liska, Simon Viehhauser

Antragsteller:innen: Katrin Kurz, Laura Herzog, Melina Neureiter, Leonie Kocher, Leonie Liska, Simon Viehhauser

Gruppensprecher:in: Simon Viehhauser (Melina Neureiter)

Punkte 1 und 2 mit 30 Für- und 6 Gegenstimmen angenommen.

Punkt 3 mit 27 Für- und 9 Gegenstimmen angenommen.

Punkt 4 einstimmig angenommen.

## Stellungnahme LR DI Dr. Schwaiger

Grundsätzlich wird den Intentionen der Antragsteller nach einer Verbesserung des Zuganges von Jugendlichen mit Beeinträchtigungen in das Schulwesen begrüßt. Leider endet die sonderpädagogische Förderung nach der achten Schulstufe und setzt sich nur in der Polytechnischen Schule und den Landesberufsschulen fort. An allgemeinbildenden höheren und berufsbildenden mittleren und höheren Schulen ist dies nicht mehr vorgesehen.

Körperlich beeinträchtigten Jugendlichen wird jedenfalls der Schulbesuch ermöglicht und wird dieser auch unterstützt. Was die baulichen Maßnahmen anbelangt, wird bei jeder Umbau- und Neubaumaßnahme auf eine behindertengerechte Ausstattung geachtet und werden Aufzüge und taktile Wegführungen umgesetzt.

Natürlich ist jeder landwirtschaftlichen Schule ein Schulpsychologe zugeteilt und kann auf dessen Kompetenzen zurückgegriffen werden.

Ein Gütesiegel wird eher abgelehnt, weil dieses mit einem erhöhten Arbeitsaufwand verbunden ist. Die Schulleitungen sind bereits heute mit einer Vielzahl an Überprüfungen und Zertifizierungen belastet und würde hier ein weiteres Zertifikat hinzukommen. Teilweise decken sich die angesprochenen Qualitätskriterien mit dem österreichischen Umweltzeichen, für das alle vier landwirtschaftliche Schulstandorte zertifiziert sind.

## Stellungnahme Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutsch

Die Einführung eines Gütesiegels wird als Idee aufgenommen und die umfassenden Vorgaben, die es bereits auf verschiedenen Ebenen gibt sichtbar zu machen. Bei allen Schulumbauten und Schulneubauten wird ein großes Augenmerk auf Barrierefreiheit gelegt. Nachfolgend darf ich auf die entsprechenden Vorgaben eingehen.

Bundeseitig gibt es bereits folgende Ausführungen:

Mit dem Behindertengleichstellungsgesetz sind die Vorgaben zum barrierefreien Zugang zu allen öffentlichen Gebäuden festgehalten. Der Begriff „öffentliche Gebäude“ umfasst natürlich auch alle Bundesschulen. Als Grundlage für das öffentliche Bauen gilt die ÖNORM B 1600; bei den Bundesschulen wurden die baulichen Maßnahmen gem. ÖNORM B 1600 bereits 2017 abgeschlossen.

Für das SCHEP 2020 (Schulentwicklungsprogramm) hat das BMBWF folgende Zielsetzungen zur Weiterentwicklung des Schulgebäudebestandes (siehe dazu Beilage SCHEP)

- Architektur und Baukultur
- Sanierung Gebäudebestand
- Nachhaltigkeit und Energieeffizienz

Dabei ist das Ziel für alle Schulneubauten die Zertifizierung „Klima Aktiv Silber“ zu erreichen. Die Kriterien können im beiliegendem Katalog eingesehen werden.

### [KLIMAAKTIV BASISKRITERIEN 2020](#)

Landesseitig gelten nachstehende Ausführungen:

Die Salzburger Landesberufsschulen und Landesberufsschulheime wurden in den vergangenen Jahren immer wieder umfangreich saniert. Bei den Sanierungen wurde neben anderen Parametern besonderes Augenmerk auf die Barrierefreiheit und somit auf die Ermöglichung der inklusiven Chancengleichheit gelegt. Die Maßnahmen wurden oftmals unter Beiziehung eines auf den Rollstuhl angewiesenen Sachverständigen (ehemaliger Arbeitsinspektor) geplant und umgesetzt. Diesbezüglich werden nachstehend einige der gesetzten Maßnahmen aufgezählt: Önormgerechte Behindertenaufzüge; Treppenlifte; Ein-/Auffahrtsrampen; automatische sensorgesteuerte Türen; Gegensprechanlagen (tw. mit Induktion für Hörgeräte); extra Absturzsicherungen; Durchlaufschutz und Aufmerksamkeitsstreifen (in Abstimmung mit dem Sehbehindertenverband); Adaptierung von Treppengeländer (2.Holm); barrierefreie Zugänge; Behindertenparkplätze; behindertengerechte Nasszellen und WC-Anlagen; ausreichend große Manipulationsflächen sowohl in den Klassen als auch in den Allgemeinflächen (Gänge, Pausenbereiche, Kantine,...); Umstellung und Einbau von Vollschutzbrandmeldeanlagen mit optischer und akustischer Alarmierung und mit Rufweiterleitung; Verweilflächen für Rollstuhlfahrer in den sicheren Fluchtstiegenhäusern (im Brandfalle) etc. Diese Maßnahmen werden auch künftig bei Umbauten/Sanierungen fortgesetzt.

Schulneu- und -umbauten im Pflichtschulbereich fallen in die Zuständigkeiten des gesetzlichen Schulerhalters (Gemeinden oder private Träger). Diese halten sich natürlich auch an die entsprechenden Vorgaben hinsichtlich Inklusion und Integration.

Zu den Brandschutztechnischen Überprüfungen gibt es bundeseitig noch folgende Vorgaben:

Die baulichen Brandschutzvorgaben und gesetzlichen Brandschutzvorgaben und Kontrollen werden laufend durchgeführt und von der Sicherheitstechnischen Betreuung überprüft. Brandschutzübungen werden regelmäßig durchgeführt.

Landesseitig gelten nachstehende Ausführungen:

Die wiederkehrenden Begutachtungen erfolgen nicht nur im Zuge der Brandschutzkontrollen, sondern kontinuierlich während des laufenden Betriebes. Dies wird durch im Haus anwesende Haus-/Schulwarte oder beigezogene externe Fachfirmen sichergestellt. Mängel werden zeitnah behoben.

In Ergänzung zu den Ausführungen im Bereich Zuständigkeit des Bundes kann seitens des pädagogischen Dienstes der Bildungsdirektion noch folgendes ausgeführt werden:

Infolge der hohen Akzeptanz und Selbstverständlichkeit, die der gemeinsame Unterricht von Schüler:innen mit und ohne Behinderung in der Volksschule und in den Schulen der Sekundarstufe erreicht hat, werden bereits seit etlichen Jahren Schüler:innen mit Behinderung bzw. mit sonderpädagogischem Förderbedarf in inklusiven Settings unterrichtet. Diese Entwicklung muss zum Wohl aller Schüler:innen durch nachhaltiges Qualitätsmanagement auf der Ebene der Klasse, der Schule und der Region durch die Einhaltung von verbindlichen Qualitätsstandards gesichert und überprüfbar gemacht werden können.

Die schon im Jahr 2007 im Rahmen des Projektes „Qualität in der Sonderpädagogik“ (<http://www.cisonline.at/themenschwerpunkte/qualitaet-in-der-sonderpaedagogik/>) erarbeiteten Richtlinien und Empfehlungen für eine nachhaltige Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung im gemeinsamen Unterricht von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Behinderung ([RS 18/2008](#)), wurden im Jahr 2015 unter Berücksichtigung der bis dahin stattgefundenen Weiterentwicklung der inklusiven Bildung überarbeitet.

Die 2015 aktualisierten „Richtlinien für die Umsetzung und das Monitoring von Qualitätsstandards im inklusiven Unterricht von Schüler/innen mit Behinderung“ wurden vom BMBWF mit Rundschreiben Nr. 17/2015 festgelegt und kommuniziert.

#### [Beilage: Richtlinien Qualitätsstandards](#)

Es gibt bereits eine Vielzahl an Fortbildungen für Pädagog:innen seitens der Pädagogischen Hochschule. Diese sind unter <https://phsalzburg.at/fwb/fortbildungsangebote-online-suche/> einsehbar. Alle Pädagog:innen müssen verpflichtend Fortbildungen müssen.

Seit meinem Amtsantritt ist es mir ein großes Anliegen die Mittel für die schulische Präventionsarbeit zu erhöhen. Der Hauptfokus liegt hier auf der Schulsozialarbeit und den Schülerassistenzen (welche Schüler:innen unterstützen, die ansonsten die Schule nicht besuchen könnten). Die Mittel hierfür liegen 2024 bei € 3,9 Millionen, was einer Verfünfzigfachung seit 2015 entspricht.

Die Schulpsychologie fällt in die Zuständigkeit des Bundes. Auch hierfür wurden die Mittel in den letzten Jahren erhöht. Es ist ein ständiger Wunsch der Länder, dass es hier zu einem weiteren Ausbau kommt, um auch jährliche „Check-Ins“ - ähnlich wie durch den schulärztlichen Dienst - zu ermöglichen.

Um ein entsprechendes Gütesiegel auf den Weg zu bringen, bedarf es einer engen Abstimmung aller Beteiligten (landesseitig Bildungs- und Sozialressort und bundeseitig BMBWF).

## Stellungnahme Landesrat Ing. Pewny

Wir sehen Bildung als grundlegendes Menschenrecht an und unterstützen Maßnahmen, die sicherstellen, dass dieses Recht für alle gleichermaßen gewährleistet ist. Im Folgenden möchten wir zu den einzelnen Punkten des Antrags Stellung nehmen:

Die Einführung eines Gütesiegels für Inklusion ist ein wichtiger Schritt, um sicherzustellen, dass Schulen die notwendigen Ressourcen und Unterstützungssysteme für eine inklusive Bildungsumgebung bereitstellen. Die im Gütesiegel festgelegten Kriterien, wie bauliche Maßnahmen, Förderung der mentalen Gesundheit, sprachliche Förderung und Fortbildungen für Pädagogen und Pädagoginnen, sind entscheidend für die Schaffung eines inklusiven Lernumfelds. Wir unterstützen auch die Einrichtung eines Inklusionsbeauftragten, der die Umsetzung dieser Maßnahmen koordiniert und überwacht sowie die Einrichtung eines Jahresberichts, um Transparenz über durchgeführte Maßnahmen zu schaffen.

Die Bereitstellung von Subventionen für Schulen mit dem Inklusions-Gütesiegel ist ein wichtiger Anreiz, um die Attraktivität und Nachhaltigkeit des Gütesiegels zu fördern. Schulen sollten von diesem Siegel nachhaltig profitieren und keine zusätzlichen Kosten tragen müssen, um inklusive Bildungsmaßnahmen umzusetzen.

## ANTRAG 5: Psychische Gesundheit und Wohlbefinden

Ressortzuständigkeiten: Landesrat DI Dr. Schwaiger, Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschl, Landesrat Ing. Pewny

Miriam Viehhauser und Gerfried Berkenhoff  
betreffend die Steigerung des Stellenwerts der psychischen Gesundheit durch verpflichtende Schulpsycholog:innenbesuche

Das mangelnde Angebot an Schulpsycholog:innen ist oftmals schwer zugänglich für Schüler:innen. Auch wird das bestehende Stunden Kontingent der Psycholog:innen hauptsächlich für Anträge auf sonderpädagogischen Förderbedarf verwendet. Folglich erhalten einige Schüler:innen nicht die notwendige psychologische Unterstützung, die essenziell wäre. Dadurch verschlechtert sich die psychische Gesundheit und das allgemeine Wohlbefinden. Das führt zu selbstverletzendem Verhalten und einer erhöhten Suizidrate in der jungen Generation.

Durch den verpflichtenden Besuch aller Schüler:innen bei Schulpsycholog:innen wird das bestehende Kontingent effektiver genutzt. Die Gruppenwirkung senkt zusätzlich die Hemmschwelle und erleichtert den Erstkontakt mit den Expert:innen.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten Antragsteller:innen den Antrag, der Salzburger Jugendlandtag wolle beschließen:

1. Verpflichtender Besuch bei den Schulpsycholog:innen einmal pro Semester zum Zwecke der Vermittlung auf bereits bestehende Angebote im Land Salzburg für Schüler:innen der Sekundarstufe I und II.
2. Vermittlung und Aufklärung durch eine ausgebildete Person im psychosozialen Bereich einmal pro Semester in der Primarstufe

Salzburg, 21. Oktober 2023  
Miriam Viehhauser, Gerfried Berkenhoff

Antragsteller:innen: Miriam Viehhauser, Gerfried Berkenhoff

Gruppensprecher:in: Miriam Viehhauser (Gerfried Berkenhoff)

Antrag einstimmig angenommen.

## Stellungnahme LR DI Dr. Schwaiger

Der Wahrnehmung, dass Jugendliche immer stärker psychisch belastet sind, wird ebenfalls entsprochen. Daher sind Maßnahmen seitens der Schulverwaltung notwendig. Im landwirtschaftlichen Schulwesen werden dazu die bestehenden Maßnahmen (Vertrauenslehrpersonen, Betreuung in den Schülerheimen, Schulpsychologie,...) laufend evaluiert und ausgebaut.

Der verpflichtende Besuch eines Schulpsychologen einmal im Semester würde zu einem erheblichen Personalbedarf von ca. 1,5 VZÄ führen (bei etwa 1000 Schülern). Unabhängig von den Kosten, scheint es unklar zu sein, ob das entsprechend ausgebildete Personal verfügbar ist.

Viel mehr helfen wir mit unseren Kapazitäten jenen, die diese Hilfe - meist mehrmals - brauchen.

## Stellungnahme Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutsch

Die Schulpsychologie fällt in die Zuständigkeit des Bundes und wurde in den letzten Jahren moderat ausgebaut. Es ist eine ständige Forderung der Länder, dass es hier zu einem weiteren Ausbau kommt und einen jährlichen verpflichtenden Besuch bei der Schulpsychologie (ähnlich dem schulärztlichen Dienst) zu ermöglichen. Ich werde bei der nächsten Konferenz der Bildungsreferent:innen erneut einen entsprechenden Antrag einbringen.

Um die bestehenden Ressourcen für alle Schulformen und Altersgruppen bestmöglich - und im Interesse aller Schülerinnen und Schüler optimal - zu nutzen, sind die Kolleg:innen der Abteilung Schulpsychologie und schulärztlicher Dienst auf konkreten Wunsch und auch kurzfristig an den Schulen vor Ort. Die Kolleg:innen der Abt. Schulpsychologie und schulärztlicher Dienst sind aber auch zu fix angegebenen Stunden an den Schulen tätig. Regelmäßig werden Einzelgespräche, diagnostische Untersuchungen, Elternabende und Workshops und vieles andere mehr angeboten.

### **In jedem Bezirk gibt es eine Beratungsstelle der Schulpsychologie:**

Salzburg-Stadt:	Aignerstraße 8/II, 5020 Salzburg
Salzburg-Umgebung:	Aignerstraße 8/II, 5020 Salzburg
Hallein:	Burgfriedsteraße 1, 5400 Hallein
St. Johann/Pongau:	Reinbachstraße 11, 5600 St. Johann/Pg.
Zell am See:	Bahnhofstraße 10, 5700 Zell am See
Tamsweg:	Kuenburgstraße 9/6, 5580 Tamsweg

Hier sind die Schulpsycholog:innen telefonisch, per Mail oder persönlich vor Ort tätig und während des ganzen Kalenderjahres als Ansprechpersonen bei psychischen Problemen und psychologischen Fragestellungen gut erreichbar. Dies bedeutet, dass es selbstverständlich auch Termine in allen Zeiten gibt, in denen Schulferien sind. Alle Angebote, welche im Bundesland Salzburg bestehen, werden nach bestem Bemühen und fachlicher Einschätzung gemeinsam erläutert und das weitere Vorgehen mit der Schülerin, dem Schüler in Folge ausführlich besprochen.

Die Abteilung Schulpsychologie und schulärztlicher Dienst ist in die Aus- Weiter- und Fortbildung von Kolleg:innen aus dem pädagogischen Aufgabenbereich betreffend psychosozialer Herausforderungen mit eingebunden.

Hier ist es das Anliegen, Lehrkräfte zu schulen und für psychologische Fragestellungen oder Auffälligkeiten mit zu sensibilisieren. Aufgrund der bestehenden gesetzlichen Rahmenbedingungen ist es für die Altersgruppe der Primarstufe der Schüler:innen erforderlich, dass die jeweiligen Erziehungsberechtigten ihr schriftliches Einverständnis zur psychologischen Untersuchung erteilen. Besonders wichtig ist es, dass sensibel und mit

einem großen Fachknowhow durch ausgebildete Fachkräfte - Pädagog:innen - auf diese Angebote hingewiesen wird. Dafür werden Coachings und Schulungen vor Ort angeboten.

Ein wichtiges Angebot in diesem Bereich ist ebenfalls die Schulsozialarbeit. Die Mittel für Präventionsmaßnahmen wurden seit 2015 um mittlerweile € 3,9 Millionen verfünzigfacht. Mein klares Ziel ist es, dass es hier auch in den kommenden Jahren einen weiteren Ausbau gibt.

## Stellungnahme Landesrat Ing. Pewny

Die psychische Gesundheit junger Menschen ist von entscheidender Bedeutung und es ist wichtig, dass sie angemessene Unterstützung und Beratung erhalten.

Der verpflichtende Besuch bei Schulpsychologinnen und Schulpsychologen einmal pro Semester für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und II könnte dazu beitragen, den Zugang zu psychologischer Unterstützung zu verbessern. Durch die Einbindung aller Schülerinnen und Schüler wird sichergestellt, dass auch diejenigen, die möglicherweise nicht aktiv nach Unterstützung suchen, die Möglichkeit erhalten, von psychologischer Beratung zu profitieren.

Die Vermittlung und Aufklärung durch eine ausgebildete Person im psychosozialen Bereich einmal pro Semester in der Primarstufe ist ein wichtiger Schritt, um bereits in jungen Jahren das Bewusstsein für psychische Gesundheit zu schärfen und Hilfestellungen anzubieten. Frühzeitige Intervention und Prävention sind entscheidend, um langfristige Probleme zu verhindern und das Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Es ist unser gemeinsames Ziel, ein unterstützendes Umfeld zu schaffen, in dem die psychische Gesundheit der jungen Generation gefördert und geschützt wird.

## ANTRAG 6: Psychische Gesundheit und Wohlbefinden

Ressortzuständigkeiten: Landesrätin Mag.a Gutschi, Landesrat DI Dr. Schwaiger, Landesrat Ing. Pewny

Maximilian Lutche, Maike Dzaack, Jakob Webersberger, Lorenz Altweger, Miriam Viehhauser, Lilith Lindner, Neele Bodewes, Gerfried Berkenhoff  
betreffend Ausweitung von Präventionsangeboten

Aufgrund mangelnder Aufklärung, die bereits in der Primarstufe beginnt, kommt es oftmals zu klasseninternen Konflikten. Häufig werden diese Konflikte durch die sporadische Aufklärung so belastend, dass sich niedriges Selbstwertgefühl, Essstörungen, Selbstverletzung oder sogar Suizidgedanken entwickeln. Lehrpersonal ist des Öfteren nicht für die Hilfe in solchen Situationen ausgebildet, und so bleiben die Schüler:innen sich selbst überlassen. Bereits an einigen Schulen im Land Salzburg werden durch Angebote wie die Peer-Mediation positive Ergebnisse erzielt.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten Antragsteller:innen den Antrag, der Salzburger Jugendlandtag wolle beschließen:

1. Verbindliche Workshops zur Aufklärung und Prävention von Mobbing mit zusätzlicher Sensibilisierung für Mobbing aufgrund von Diskriminierung für die Sekundarstufe I und II

2. Die Salzburger Landesregierung wird ersucht, an die Bundesregierung mit der Forderung heranzutreten, mehr Ressourcen für die Präventionsarbeit von mentaler Gesundheit zur Verfügung zu stellen:

- Schulpsychologie
- Schulfächer
- Peer Mediation
- Vertrauenspersonen

Salzburg, 21. Oktober 2023

Miriam Viehhauser, Gerfried Berkenhoff

Antragsteller:innen: Maximilian Lutche, Maike Dzaack, Jakob Webersberger, Lorenz Altweger, Miriam Viehhauser, Lilith Lindner, Neele Bodewes, Gerfried Berkenhoff

Gruppensprecher:in: Maximilian Lutche (Maike Dzaack)

Antrag mit 31 Für- und 4 Gegenstimmen angenommen.

## Stellungnahme LR DI Dr. Schwaiger

Der Antrag 6 ist vom Antrag 5 schwer zu trennen und deckt sich in der Problemstellung und den Maßnahmen zu einem großen Teil.

An den landwirtschaftlichen Schulen werden in diesem Jahr an zwei der vier Standorte Workshops zur Gewaltprävention durchgeführt, alle Standorte verfügen über Instrumente der Peermediation. Zudem werden in einem sehr ausgedehnten Seminar neue Vertrauenslehrer ausgebildet.

## Stellungnahme Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi

Schulen können bereits jetzt aus einer Vielzahl an Workshopangeboten von Kooperationspartnern wählen wie z.B. Friedensbüro, kija, AVOS - gesunde VS und MS sowie PTS, Kriminalprävention der LPD, Männerbüro, HOSI, Akzente/Akzente-Medienbildung u.a.m. wählen, um das gedeihliche Miteinander in der realen und digitalen Welt zu stärken.

Die Bildungsdirektion bietet über die Schulpsychologie Beratung und über KIS eine entsprechende Übersicht an.

- [Mobbing, Gewalt, Kriminalität - Bildungsdirektion Salzburg \(bildung-sbg.gv.at\)](https://bildung-sbg.gv.at)
- [Links und Tipps - Bildungsdirektion Salzburg \(bildung-sbg.gv.at\)](https://bildung-sbg.gv.at)

Der Aufbau von Krisenkompetenz sowie die Begleitung und Förderung von Kindern und Jugendlichen in schwierigen Lebenssituationen sind Kernthemen der Bildungsdirektion, sowohl mit Unterstützung des zuständigen Ministeriums aber auch des Landes Salzburg. Die pädagogische Diagnostik, Förderung der Schüler:innen sowie Stärkung der psychosozialen Gesundheit nehmen zunehmend eine besondere Rolle ein. ebenso steht der Umgang mit Lernschwierigkeiten von Schülerinnen und Schülern und ein entsprechendes Classroom-Management im Fokus von Bildungsverwaltung und pädagogischer Praxis zugunsten der Stärkung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen.

Als weitere Begleiterscheinung der aktuellen Herausforderungen ist eine Zunahme des Anteils an Jugendlichen, mit psychischen Problemen, Angstsymptomen, depressiver Symptomatik oder Gefühle von Hilflosigkeit zu verzeichnen.

An der Bildungsdirektion für Salzburg stehen zu diesen Themen zahlreiche - bundes- bzw. landesseitig initiierte - Unterstützungssysteme zur Verfügung (Beratungslehrer/innen, Vertrauenslehrer/innen, Schulsozialarbeiter/innen, Schulasistenz, Standortassistenten sowie Schulpsychologie und schulärztlicher Dienst). In den beiden Bildungsregionen tagen die interdisziplinären Beratungsteams (Zusammenschluss von extramuralen psychosozialen und medizinischen Einrichtungen) zwei bis viermal jährlich, um interdisziplinär weiterführende Möglichkeiten für Schüler/innen mit erheblichen Problemlagen zu beraten und umzusetzen. An der Bildungsdirektion für Salzburg ist weiters ein Fach- und Koordinationsgremium eingerichtet, bei dessen Sitzungen werden mit allen Leitungen der externen Kooperationspartner (zB Vertreter/innen der Schulsozialarbeit, kija, Fachstelle Selbstbewusst, u.a.mm.) Notwendigkeiten im biopsychosozialen Bereich identifiziert, mögliche Angebote diskutiert und für die Umsetzung fokussiert.

Die Pädagogische Hochschule startete im Herbst 2023 mit dem dreisemestrigen Hochschullehrgang „Krankheit und Schule“ für Lehrpersonen. Im Fortbildungsprogramm 2023/24 ist eine Vortragsreihe zum Thema „Chronische Erkrankungen und Schule“, bestehend aus 14 Vorträgen zu den unterschiedlichsten Erkrankungsformen und Schule, eingeplant.

Konkrete nach den jeweiligen Bedarfslagen ausdifferenzierte Maßnahmen, die derzeit schon gesetzt werden, können wie folgt zusammengefasst werden:

- Maßnahmen zur Stärkung der psychosozialen Gesundheit von Schüler/innen und Lehrkräften durch entsprechende **Fort- und Weiterbildungsangebote** und **Unterstützungspersonal**,
- die **Kontaktstelle(n)** für Beratung und Unterstützung für Lernschwierigkeiten sind an der Bildungsdirektion und Bildungsregion eingerichtet und gut zugänglich.
- **Beratungslehrer:innen** stehen an allgemeinbildenden Pflichtschulen für die psychosoziale Lernbegleitung und erste Ansprechpersonen vor Ort zur Verfügung, die Organisation und fachliche Begleitung erfolgt zentral mithilfe regionaler Teams.
- **Vertrauenslehrer:innen** stehen an AHS und BMHS als psychosoziale Anlauf- und Vermittlungsstelle zur Verfügung,
- **Schulsozialarbeiter:innen** vernetzen in krisenhaften Situationen persönliches Umfeld der Schüler:innen mit der Schule.
- **Schulassistent** steht Schüler:innen mit schweren Verhaltensproblemen (Selbst- und Fremdgefährdung) im Rahmen einer 1:1-Begleitung zur Ermöglichung des Unterrichts zur Verfügung
- **Standortassistent** wirkt in Schulen und Klassen als pädagogische Hilfskraft zur Ermöglichung des Unterrichts.
- Das **Projekt „Kinder stärken“** läuft an 121 (von 175) Volksschulen erfolgreich im Sinne des überfachlichen Themas Selbstorganisation und Persönlichkeitsentwicklung der Schüler:innen und der nachhaltigen Professionalisierung der Pädagog:innen. Die Pilotierung für das **Projekt „Jugend stärken“** ist an 10 Mittelschulen angelaufen.
- Informationen über die **Kontaktstellen für Beratung und Unterstützung bei Lernschwierigkeiten** sind auf der Website niederschwellig zugänglich und nutzerfreundlich eingerichtet,
- in Kooperation mit dem Salzburger Jugendrotkreuz und durch die Finanzierung des Landes Salzburg wird das **Workshopangebot der „Psychischen Erste Hilfe“** in Salzburger Schulen der Sekundarstufe II implementiert und angeboten.
- Ein weiteres solches Konzept ist für das Schuljahr 2024/25 über ProMente in Ausarbeitung.

An einem weiteren Ausbau dieser Angebote bzw. an deren bedarfsorientierten und wirkungsorientierten Weiterentwicklung wird bundes- und landesseitig gearbeitet.

## Stellungnahme Landesrat Ing. Pewny

Mobbing und seine negativen Auswirkungen auf das Wohlbefinden und die psychische Gesundheit von Schülerinnen und Schülern sind besorgniserregend und es ist wichtig, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um dem entgegenzuwirken.

Die Einführung verbindlicher Workshops zur Aufklärung und Prävention von Mobbing mit zusätzlicher Sensibilisierung für Mobbing aufgrund von Diskriminierung für die Sekundarstufe I und II ist ein wichtiger Schritt, um das Bewusstsein für Mobbing und seine verschiedenen Formen zu schärfen und Schülerinnen und Schüler mit den notwendigen Werkzeugen auszustatten, um Konflikte konstruktiv zu lösen.

Die Forderung an die Bundesregierung, mehr Ressourcen für die Präventionsarbeit von mentaler Gesundheit zur Verfügung zu stellen, ist berechtigt und wichtig. Wir werden die Bedeutung dieser Ressourcen betonen und uns für eine angemessene Finanzierung und Unterstützung seitens der Bundesregierung einsetzen.

## ANTRAG 7: Gute Arbeit für alle

Ressortzuständigkeiten: Landeshauptmann-Stellvertreter. Mag. Schnöll, Landesrätin Mag.a Gutschi, Landesrat DI Dr. Schwaiger

Luis Schlager, Paul Heinrich, Stella Lerch-Schitter, Ricarda Hölber, Philomena Baliamis, Celina Ramböck, Julia Seidl  
betreffend Lehrlingsfreundlichstes Bundesland Österreichs

Salzburg soll zum „lehrlingsfreundlichsten Bundesland Österreichs werden“, meint Landeshauptmann Wilfried Haslauer. Von diesem Ziel sind wir noch weit entfernt. Nicht alle Jugendlichen verfügen über die finanziellen Mittel, ihrem gewünschten Lehrberuf nachzugehen, Arbeitsumfeld und -bedingungen entsprechen nicht immer den gesetzlich vorgegebenen Richtlinien. Lehrberufen wird aufgrund gesellschaftlicher Vorurteile geringere Relevanz zugesprochen. Lehre mit Matura ist hinsichtlich des Zeitaufwandes und der Doppelbelastung (Schule und Arbeit) nicht so attraktiv. Es herrscht mangelnde Aufklärung bezüglich Ausbildungsmöglichkeiten, Karrierechancen und finanziellen Entwicklungsmöglichkeiten im Lehrberuf.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten Antragsteller:innen den Antrag, der Salzburger Jugendlandtag wolle beschließen:

1. Die Aufklärung über Ausbildungsmöglichkeiten an allen Schulen soll stärker forciert werden, in Form diverser verpflichtender Infokampagnen, wie Workshops mit Fachkräften, praxisorientierte Projektstage, Praktika, Informationsmessen, Treffen mit Expert:innen und Berufserfahrenen sowie eine generelle Aufwertung des Lehrberufs und dessen Auffassung in der Gesellschaft ist anzustreben.
2. Das Land Salzburg soll eine geprüfte Auszeichnung für Betriebe einführen, die qualitativ hochwertige Lehrstellen anbieten und Lehrlingen gute Arbeitsbedingungen sowie langfristige Perspektiven bieten. Die Kriterien für diese Auszeichnung beinhalten einen dauerhaft zugänglichen Pausenraum, die Möglichkeit einer Weiterbeschäftigung im Betrieb nach Abschluss der Lehre, Finanzierung der Fahrtkosten vom Wohnort bis zum Arbeitsplatz. Betriebe, die diese Kriterien erfüllen, sollten eine Auszeichnung, Förderung und Prämien erhalten, um ihre Anziehungskraft auf Lehrlinge zu steigern und die Qualität der Lehrstellen zu verbessern. Dies führt nicht nur zu einem besseren Arbeitsklima für Lehrlinge, denn auch deren Weiterbildungsmöglichkeiten und Zukunftschancen werden erhöht, während die Betriebe von den Förderungen profitieren.

Salzburg, 21.10.2023

Luis Schlager, Paul Heinrich

Antragsteller: Luis Schlager, Paul Heinrich

Gruppensprecher:in: Luis Schlager (Paul Heinrich)

Punkt 1 einstimmig angenommen.

Punkt 2 mit 32 Für- und 4 Gegenstimmen angenommen.

## Stellungnahme Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll

Antrag Nr. 7, Unterpunkt 1: Die Aufklärung über Ausbildungsmöglichkeiten an allen Schulen soll stärker forciert werden, in Form diverser verpflichtender Infokampagnen, wie Workshops mit Fachkräften, praxisorientierte Projektstage, Praktika, Informationsmessen, Tref-fen mit Expert:innen und Berufserfahrenen sowie eine generelle Aufwertung des Lehrberufs und dessen Auffassung in der Gesellschaft ist anzustreben.

Die Partner der Salzburger Allianz für Wachstum und Beschäftigung 2018-2023 setzten sich in ihrem ersten Arbeitstreffen am 15.11.2018 zum Ziel, Salzburg zum lehrlingsfreundlichsten Bundesland zu machen. Zur Umsetzung dieser Offensive wurde eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der in der Allianz vertretenen Organisationen eingerichtet, die unter der Leitung des Landes Salzburg, Abteilung für Wirtschaft, Tourismus und Gemeinden, steht.

Folgende Vorgehensweise wurde festgelegt:

1. Analyse der aktuellen Situation (Herausforderungen und Potentiale)
2. Festlegung und Priorisierung von Maßnahmen,
3. Einrichtung von Subarbeitsgruppen.

Die in Antrag 7 formulierten Themen greifen stark ineinander und beeinflussen sich gegenseitig. So betrifft z.B. die Aufklärung über Ausbildungsmöglichkeiten und die Aufwertung des Lehrberufs in der Gesellschaft viele Bereiche, weshalb an dieser Stelle einleitend ein Überblick über die bereits durchgeführten Maßnahmen gegeben wird:

Im Folgenden werden jene Maßnahmen ausgeführt, die vorrangig Wirkung auf die angefragten Bereiche zeigen:

- Berufsorientierung an den Schulen in Form von verpflichtenden Infokampagnen, Workshops mit Fachkräften, praxisorientierte Projektstage, Praktika
- Informationsmessen
- Treffen mit Expert:innen und Berufserfahrenen sowie eine
- generelle Aufwertung des Lehrberufs und dessen Auffassung in der Gesellschaft.

Es sei jedoch angemerkt, dass die einzelnen Maßnahmen nicht exakt abgegrenzt werden können, da sie auf mehrere Zieldimensionen wirken. So erfolgt beispielsweise in Maßnahme M13 „Lange Nacht der Lehre“ sowohl eine Berufsorientierung, die etliche Schulen aufgegriffen haben, als auch ein Treffen mit Expert:innen und Berufserfahrenen sowie eine Aufwertung des Lehrberufs sowie eine Infokampagne im Hintergrund.

**Maßnahme M1 - Einrichtung einer Koordinierungsstelle und einer Plattform mit allen wesentlichen Informationen sowie Infokampagnen:**

Im Dezember 2020 wurde eine Website eingerichtet, die unter der Adresse [www.lehre-salzburg.at](http://www.lehre-salzburg.at) den Jugendlichen, Eltern und Unternehmen sowie den Allianzpartnern als zentrale und moderne Informationsdrehscheibe dient. Auf der Website werden alle relevanten

Themen rund um das Thema Lehre abgebildet und zielgruppengerecht aufbereitet. Ein Alleinstellungsmerkmal der Website ist der Berufe-Finder, der die Lehrberufe nach Vorlieben einteilt (z.B. Nachteulen). Die Erfolgs-Stories bieten Einblicke in verschiedene Lehrberufe und haben v.a. auf den Social-Media-Kanälen großen Anklang gefunden. Ein wesentliches Merkmal der Website ist die Verlinkung auf relevante Angebote, Förderungen und Projekte der Allianzpartner im Bereich Lehrlinge und Lehre in Salzburg. Somit findet der User auf einen Blick alle Informationen und Ansprechpartner. Feedback von Usern (Jugendlichen, BO-Lehrer, Eltern, Allianzpartner) wird in der laufenden Erweiterung der Website mitberücksichtigt. Salzburgs Lehrstellenanbieter werden durch Verlinkung auf die WKS & AMS Lehrstellenbörse präsentiert bzw. werden die Zielgruppen der Jugendlichen, Eltern und BBO Lehrer auf die Lehrstellenanbieter aufmerksam gemacht.

Zur besseren Sichtbarmachung und zur Verbesserung des Berufsorientierungsangebotes für alle Zielgruppen wurde mit den Allianzpartnern eine BBO Landkarte für Salzburg konzipiert und umgesetzt. Verschiedene Berufsorientierungsangebote (Workshops, Veranstaltungen z.B. BIM, Beratungen) werden nunmehr auf [www.ausbildungsalzburg.at](http://www.ausbildungsalzburg.at) abgebildet.

Seit April 2021 wird gemeinsam mit einer Agentur eine Imagekampagne umgesetzt, die zur Attraktivierung der Lehre als Ausbildungsform beitragen soll und die sowohl den klassischen Bereich (Print, Out of Home), als auch den digitalen Bereich (Facebook, Instagram, YouTube) abdeckt.

### **Maßnahme M2 - Konzeption einer Berufsorientierungsstrategie**

Um die entsprechenden Grundlagen zu schaffen, beauftragte das Land Salzburg das öibf (Österreichisches Institut für Bildungsforschung) damit, eine SWOT-Analyse durchzuführen, die bestehenden BBO-Angebote in Salzburg zu sichten, Optimierungspotentiale und Handlungsempfehlungen abzuleiten und Ansatzpunkte für eine auf das Bundesland abgestimmte BBO-Strategie zu erarbeiten.

Die Steuerung der Umsetzung der definierten Maßnahmen liegt bei der Bildungsdirektion Salzburg, welche die entsprechende Subarbeitsgruppe leitet. Weitere beteiligte Partner sind: AK, PH Salzburg, WKS, AMS, Landwirtschaftskammer, Stadt Salzburg, Land Salzburg, SMS, Koordinationsstelle.

Ein Ergebnis der Studie des öibf ist, dass die vielfältigen BBO-Angebote in niederschwelliger und leicht zugänglicher Form kommuniziert werden sollen. Dazu wurde basierend auf den durch das öibf gesammelten Daten seitens der Koordinationsstelle eine BBO-Landkarte auf [www.ausbildungsalzburg.at](http://www.ausbildungsalzburg.at) erstellt, die laufend gepflegt wird.

**Berufsorientierung an der NMS und AHS (Unter- und Oberstufe):** Dazu wurde seitens des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung das Bildungs- und Berufsorientierungstool IBOBB in allen 7. Schulstufen beginnend mit Herbst 2021 aufsteigend in der AHS und NMS ausgerollt. Unter dem Begriff „IBOBB“ werden alle Maßnahmen der schulischen Bildungs- und Berufsorientierung zusammengefasst. Sie dienen als Unterstützung

für BO-Koordinatoren, Schüler- und Bildungsberatungslehrer sowie Lehrer, die BO als Fach oder integrativ unterrichten. Begleitend dazu wird an der Entwicklung bzw. am Ausbau von standortbezogenen Umsetzungskonzepten im Bereich „Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf gearbeitet.

Allein 23 Lehrveranstaltungen im Bereich Fort- und Weiterbildung für alle Schultypen im Schuljahr 2022/2023 haben BBO zum Inhalt. Inhalte sind beispielsweise: Ausbilderforum „Berufe mit Zukunft“, Betriebserkundungen, Tagungen der Schüler- und Bildungsberatung AHS, Kooperationen und Fallbesprechungen in den Bildungsregionen, Treffen der Planungsarbeitsgemeinschaften, Studium und Berufsbilder im Bereich MINT.

Bildungs- und Berufsberatungsmessen: Trotz der Covid-19-Pandemie konnten vereinzelt regionale Messen erfolgreich durchgeführt werden. Sie etablieren sich immer mehr und werden seitens der Lehrstellenanbieter und der Schüler stark nachgefragt. Ein Ziel ist auch die Verankerung einer Vor- und Nachbereitung des Besuches von Berufsinformationsmessen durch die BO-Lehrer mit den Schülern.

Etablierung Doppellehre - Duale Akademie: Dem Ziel der Verbesserung der Information für begabte Lehrlinge über die Möglichkeiten der Doppellehre bzw. verkürzten Lehre wurde und wird mit der intensiven Kampagne der Wirtschaftskammer über die Duale Akademie Rechnung getragen.

Durch eine Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule und der Universität Salzburg sollen während der Ausbildung alle Lehramtsstudierende aller Schultypen durch Hospitationen an den Berufsschulen, Exkursionen an die Berufsschulen, Vorträge in Lehrveranstaltungen der PH/Universität das duale System kennenlernen.

Elternarbeit: Der Einfluss der Eltern spielt in der Berufsorientierung ihrer Kinder eine wichtige Rolle. Daher wurde das Thema Elternarbeit in der Subarbeitsgruppe zum Schwerpunkt gemacht und mit den betroffenen Elternverbänden diskutiert. Grundsätzlich sehen sich die Elternvertreter gut informiert, würden sich aber mehr Aufklärung und Informationen, v.a. im Bereich der AHS (sowohl Unterstufe als auch Oberstufe) wünschen.

Genderaspekte in der BBO: Ziel muss sein, Rollenbilder und Stereotypen aufzubrechen und zu verändern; sie dürfen keinen Einfluss auf die Bildungs- und Berufsorientierung von Kindern und jungen Erwachsenen haben. In den Arbeitsgruppen wurden die Genderaspekte in der BBO besprochen und die verschiedenen Institutionen, Vereine und Anbieter präsentierten in eindrucksvoller Weise ihr Programm. Beispielsweise ist der Verein Einstieg durch „Kompass Bildungsberatung für Mädchen“ oder das Institut für Männergesundheit wesentlich in den verschiedenen Schultypen (VS - AHS Oberstufe) im Rahmen von Workshops etc. vertreten. Sämtliche Angebote werden durch die Bildungsdirektion an die Salzburger Schulen verteilt bzw. stehen viele Schulen in engem Kontakt und Austausch mit den Anbietern.

Das Ziel der Forcierung der Elternarbeit, um das Image der Lehre aufzuwerten und Informationen über Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten breit zu streuen funktioniert im Bereich der NMS und im Bereich der PTS sehr gut; großer Aufholbedarf besteht im Bereich der AHS.

#### **Maßnahme M11 - Karriere-Check**

Der Karriere-Check für AHS-Maturanten richtet sich an AHS-Schüler der 11. und 12. Schulstufe, die in Kürze die Matura ablegen. Der Karriere-Check wird seit Jänner 2020 angeboten.

In Ergänzung zu dem bereits seit 2015 bestehenden Talente-Check für Pflichtschüler sollte an der zweiten Schnittstelle des Bildungssystems auch ein kostenloses, qualitativ hochwertiges Bildungs- und Berufsorientierungsangebot geschaffen werden. Die Testung und das anschließende Beratungsgespräch beleuchten somit nicht nur die Aussichten und Chancen mit einem Studium, sondern auch die Möglichkeit einer Lehre.

Umgesetzt wurde die Maßnahme von der WKS gemeinsam mit dem Land Salzburg, das die Maßnahme mit der WKS finanziert.

#### **Maßnahme M13 - Lange Nacht der Lehre**

Zielsetzung war, den Jugendlichen zusammen mit ihren Eltern einen Einblick in die Berufe und in die Unternehmen ihrer Region zu geben. Ein weiteres, zentrales Ziel war es, die Eltern für diese Form der Berufsorientierung zu gewinnen. Wichtig war auch eine möglichst breite Streuung der Branchen und Unternehmensgrößen.

Im April 2022 wurde erstmals die Lange Nacht der Lehre von Land Salzburg (Abteilung 1) und der Koordinierungsstelle im Tennengau umgesetzt. Weiters waren u.a. folgende Akteure in die Verbreitung und Bewerbung involviert: Tennengauer Gemeinden, Jugendorganisationen und Jugendvereine, BO-Lehrer und Direktoren aller relevanter PTS und NMS im Tennengau und der angrenzenden Bezirke, Bildungseinrichtungen, Elternverbände uvm. Rund 400 Personen nahmen an der Langen Nacht der Lehre teil, die Firmen verzeichneten zusammen insgesamt rund 600 Besuche: ein Drittel davon waren Eltern, zwei Drittel waren Jugendliche.

Aufgrund der positiven Resonanz wurde die Lange Nacht der Lehre am 21. April 2023 im Pongau wiederholt. Weitere werden folgen.

#### **Salzburger Allianz für Fachkräfte 2023 - 2028:**

Die Salzburger Allianz für Fachkräfte versteht sich für die aktuelle Periode 2023 - 2028 als regionale Vernetzungspartnerschaft von Akteuren der Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und Bildungspolitik. Die Aufgabe der Allianz besteht in der Abstimmung, Bündelung und Verknüpfung von Maßnahmen, die dazu beitragen, den Arbeits- und Fachkräftebedarf im Bundesland Salzburg durch ein gutes Angebot an Berufs- und Bildungsorientierungs-, Aus- und Weiterbildungsangeboten und an qualitätsvollen Arbeitsplätzen zu decken. Die Partner der Allianz wirken mit dem Land Salzburg zusammen, um gemeinsam an der Erreichung der Ziele zu arbeiten, die in der Standort-strategie und Arbeits- und Fachkräftestrategie für das

Bundesland Salzburg festgelegt sind und zu denen sich die Salzburger Landesregierung bekennt.

#### **Ziele der Allianz:**

- Fähigkeiten und Neigungen entwickeln und stärken,
- Arbeits- und Fachkräfte gewinnen und binden,
- Potentiale aller Erwerbspersonen nutzen und
- Höher- und Weiterqualifizierung sowie lebensbegleitendes Lernen forcieren.

Zur engeren Abstimmung von Maßnahmen in speziellen Themenbereichen kann die Allianz Arbeitsgruppen einrichten, an denen Experten der in der Allianz vertretenen Einrichtungen mitarbeiten. Als Grundsatz gilt, dass die Maßnahmen im Aufgabenbereich der jeweiligen Träger autonom umgesetzt werden.

**Die folgende Arbeitsgruppe wird dauerhaft bis 2028 eingerichtet: Das lehrlingsfreundlichste Bundesland.** Aktuell werden die Themensäulen bestimmt und Arbeitspakete geschnürt. Ein Fokus wird dabei unter anderem auf die Berufsorientierung gelegt. Weiters ist die Einrichtung eines Lehrlingsbeirates in Planung.

**Antrag Nr.7, Unterpunkt 2: Das Land Salzburg soll eine geprüfte Auszeichnung für Betriebe einführen, die qualitativ hochwertige Lehrstellen anbieten und Lehrlingen gute Arbeitsbedingungen sowie langfristige Perspektiven bieten. Die Kriterien für diese Auszeichnung beinhalten einen dauerhaft zugänglichen Pausenraum, die Möglichkeit einer Weiterbeschäftigung im Betrieb nach Abschluss der Lehre, Finanzierung der Fahrtkosten vom Wohnort bis zum Arbeitsplatz. Betriebe, die diese Kriterien erfüllen, sollten eine Auszeichnung, Förderung und Prämien erhalten, um ihre Anziehungskraft auf Lehrlinge zu steigern und die Qualität der Lehrstellen zu verbessern. Dies führt nicht nur zu einem besseren Arbeitsklima für Lehrlinge, denn auch deren Weiterbildungsmöglichkeiten und Zukunftschancen werden erhöht, während die Betriebe von den Förderungen profitieren.**

Eine erfolgreiche Wirtschaft basiert auf qualifizierten Fachkräften, die den Wirtschaftsstandort Salzburg langfristig sichern. Hohe Anforderungen an die Qualität der Lehrlingsausbildung sind unerlässlich, um Unternehmen in Salzburg auch in Zukunft im nationalen und internationalen Wettbewerb erfolgreich zu machen.

Das Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft (BMAW) zeichnet Lehrbetriebe, die besondere Leistungen in der Lehrlingsausbildung erbringen, gem. §30a BAG als „Staatlich ausgezeichnete Ausbildungsbetriebe“ aus.

Kriterien für die Verleihung der staatlichen Auszeichnung sind unter anderem Erfolge bei Lehrabschlussprüfungen sowie Landes- und Bundeswettbewerben, Engagement im Bereich der Berufsinformation, Kooperationen des Lehrbetriebs sowie das inner- und außerbetriebliche Weiterbildungsangebot für Lehrlinge und Ausbilder.

Es gibt bereits Gespräche zwischen Land, Wirtschaftskammer und Arbeiterkammer ein zusätzliches Zertifikat „Ausgezeichneter Lehrbetrieb“ in Salzburg einzuführen, um Bildungsbetriebe auszuzeichnen, die durch ein besonderes Engagement den Qualitätsansprüchen in der Ausbildung ihrer Lehrlinge entsprechen. Dazu wird ein Kriterienkatalog für die Bewertung der Qualität ausgearbeitet.

Die Auszeichnung "Ausgezeichneter Lehrbetrieb" soll nicht nur als Anerkennung für eine erfolgreiche Lehrlingsausbildung betrachtet werden, sondern bestätigt auch die Qualität der Ausbildung des Unternehmens. Dies wird sich positiv auf das Image des Unternehmens auswirken, da es ein hohes Ansehen in der Öffentlichkeit und Vorteile bei der Lehrlingsauswahl gibt. Weiters will das Land Salzburg gemeinsam mit der Wirtschaftskammer die vielen erfolgreichen Karrieren mit Lehre vor den Vorhang holen. Im Jänner wurde zum ersten Mal der „Lehrling des Monats“ ausgezeichnet. Die Auszeichnung beinhaltet ein Fotoshooting im Lehrbetrieb des Lehrlings, einen Gutschein im Wert von 500 Euro und die Chance auf den Titel "Lehrling des Jahres", der wiederum mit 2.000 Euro dotiert ist.

Neben dem schulischen und praktischen Erfolg im Lehrbetrieb zählt für den Titel auch die Übernahme von Verantwortung in Gesellschaft und Familie, aber auch Freizeitbeschäftigungen und sportliche Leistungen. Über die Auszeichnung entscheidet schlussendlich jeden Monat eine Jury aus Vertreter:innen der Wirtschaftskammer Salzburg, der Arbeiterkammer Salzburg und der Bildungsdirektion Salzburg. Bewerben kann sich der Lehrling selbst unter [www.sehrgscheit.at](http://www.sehrgscheit.at). Als Initiator kann aber auch das Unternehmen fungieren.

Des Weiteren existieren bereits einige Lehrstellenförderungen für Unternehmen durch die WKS. Die Förderungen reichen von einer Basisförderung jeweils nach Abschluss eines Lehrjahres, über Zwischen- und überbetriebliche Ausbildungsmaßnahmen, bis hin zur Übernahme der anteiligen Kosten von Weiterbildungen der Ausbilder oder Auslandspraktika für Lehrlinge. Eine detaillierte Auflistung der Lehrstellenförderung in Salzburg ist auf der Website der WKS ersichtlich.

## Stellungnahme LR DI Dr. Schwaiger

Die Salzburger Landesregierung bekennt sich bereits seit Langem zur Lehre und sieht sie als wichtige und einzigartige Ausbildung, die praktische Erfahrung in der Arbeit mit entsprechender fachlicher Weiterbildung und -entwicklung in der Berufsschule vereint. Auch aus diesem Grund wurde die Initiative für das lehrlingsfreundlichste Bundesland von der Landesregierung gestartet.

Die hohe Bedeutung der Lehre wird auch im Landesdienst selbst ersichtlich. Das Land bildet aktuell 48 Lehrlinge in neun verschiedenen Berufen aus:

32 Verwaltungsassistent\*innen

3 Finanz- und Rechnungswesenassistent\*innen

3 Geoinformationstechniker

2 bautechnische Zeichner\*innen

1 Archiv-, Bibliotheks- und Informationsassistent

2 Applikationsentwickler

3 Chemielabortechniker\*innen

1 KFZ-Techniker

1 Vermessungstechniker

(Frauenanteil 60,5 % über alle Lehrberufe)

Das Land bietet seinen Lehrlingen neben einer abwechslungsreichen und qualitätvollen Ausbildung viele weitere Vorteile:

- Zum Start in die Lehre eine gemeinsame Onboardingwoche zum Kennenlernen der anderen Lehrlinge und des Arbeitgebers
- Belohnungen für schulische Leistungen (z.B. Sonderurlaube)
- Jährlich valorisiertes Einkommen
- Jährlicher Lehrlingsausflug
- Eigene Ansprechperson in Person einer Lehrlingsbeauftragten
- Bei kaufmännischen Berufen alle sechs Monate Rotation in verschiedenen Bereichen des Landesdienstes (Verwaltungsassistentenz, Finanz- und Rechnungswesen-Assistenz)
- Entwicklungsmöglichkeiten im Landesdienst nach einer Übernahme
- Unterstützung bzw. Refundierung bei: Lernmittelbeiträgen, Erste-Hilfe-Kurs (für Führerschein B) und LAP-Gebühren
- Vergünstigtes Mittagessen

- Fort- und Weiterbildung in einer eigenen Lehrlingsakademie
- Unterstützung der Personalvertretung bei der Super S´cool Card
- Unterstützung bei der Lehre mit Matura: Lehre mit Matura ist ab dem 2. Lehrjahr möglich. Das Land unterstützt alle Lehrlinge, die diesen zusätzlichen Bildungsweg einschlagen mit Sonderurlaub an den Kurstagen.

Die Lehrlinge werden auch immer wieder aktiv bei Projekten und besonderen Anlässen miteinbezogen, sie haben einen eigenen social media-Kanal, auf dem sie aus ihrem Alltag als Lehrling berichten können. Unsere Lehrlinge unterstützen auch immer tatkräftig bei der Berufsinformationsmesse und beantworten Fragen von Interessierten aus erste Hand und eigener Erfahrung.

Für eine gelungene Lehre sind vor allem und in erster Linie die Ausbilderinnen und Ausbilder ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Kolleginnen und Kollegen bilden junge Menschen neben ihrer Linientätigkeit fachlich aus. Auch für die Ausbilderinnen und Ausbilder gibt es jährlich Fortbildungsveranstaltungen zu Themen wie z.B.: „Methoden zur praxisorientierten Wissensvermittlung“

oder „Herausforderungen in der Lehrlingsausbildung erkennen und souverän meistern“.

Darüber hinaus absolvieren laufend alle Ausbilderinnen und Ausbilder extern beim bfi den Kurs zur zertifizierten Lehrausbildung.

Das Land nimmt seine Aufgabe als Lehrbetrieb sehr ernst und es wird laufend an einer entsprechenden Weiterentwicklung gearbeitet, um jungen Menschen die Möglichkeit zu bieten, eine Lehre beim Land Salzburg zu absolvieren und als zukünftige Mitarbeiterin oder Mitarbeiter seine Karriere im öffentlichen Dienst zu starten. Und dass die Lehre ein gutes Sprungbrett für eine Karriere ist, zeigt sich in vielen Beispielen ehemaliger Lehrlinge, die als Abteilungsleitungs-

oder Referatsleitungsassistenten, manche als Sachbearbeiter\*innen wesentlich dazu beitragen, dass die Landesverwaltung auch in Zukunft erfolgreich für die Salzburgerinnen und Salzburger arbeiten kann.

## Stellungnahme Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi

Die Aufklärung über Ausbildungsmöglichkeiten an allen Schulen soll stärker forciert werden, in Form diverser verpflichtender Infokampagnen, wie Workshops mit Fachkräften, praxisorientierte Projektstage, Praktika, Informationsmessen, Treffen mit Expert:innen und Berufserfahrenen sowie eine generelle Aufwertung des Lehrberufs und dessen Auffassung in der Gesellschaft ist anzustreben.

### **Bildungs- und Berufsorientierung als Unterrichtsfach in den neuen Lehrplänen**

Der **Unterrichtsgegenstand Bildungs- und Berufsorientierung** wurde durch die Lehrpläne neu für die Sekundarstufe I ab Schuljahr 2023/24 aufsteigend in den neuen Lehrplänen verankert und hat eine eigenständige Bildungs- und Lehraufgabe. Diese kann jedoch nicht unabhängig von den Bildungsaufgaben in anderen Unterrichtsgegenständen umgesetzt werden, da jeder Unterrichtsgegenstand auch relevant für Lebens- und Berufsbildung sein kann. Aufgabe des Bildungs- und Berufsorientierungsunterrichts ist es, Jugendliche in ihren Entwicklungsaufgaben zu begleiten, ihre Stärken wahrzunehmen, sie dazu anzuregen, ihre Einstellungen zu reflektieren und sie beim Aufbau von Orientierungs- und Entscheidungskompetenzen zu unterstützen. Um Entscheidungen reflektiert treffen und verantworten zu können, benötigen junge Menschen spezifische Kompetenzen, sogenannte Laufbahngestaltungskompetenzen, im Weiteren auch als Career Management Skills bezeichnet. Weiters sollen sie die Möglichkeit bekommen, das breite Spektrum der beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten am Arbeitsmarkt kennenzulernen sowie über die zukünftigen Entwicklungen und Entstehung von Berufsbildern zu reflektieren. Dies ermöglicht es ihnen, ihre Berufsbiografie lebenslang zu gestalten und weiterzuentwickeln. In wiederkehrenden Bildungs- und Berufswahlsituationen kann auf diese Kompetenzen zurückgegriffen werden. Die Bildungs- und Berufsorientierung leistet einen Beitrag dazu, dass Jugendliche in der Lage sind, aktiv und bewusst an der kritisch-konstruktiven Gestaltung der Arbeits- und Lebenswelt teilzunehmen und ein berufliches Selbstkonzept zu entwickeln.

Bildungs- und Berufsorientierung zielt darauf ab, es Schülerinnen und Schülern frühzeitig und systematisch zu ermöglichen, - ihre Interessen, Fähigkeiten und Stärken sowie ihre Selbstwirksamkeit zu erkennen, zu erproben und (weiter) zu entwickeln, - die Arbeits- und Berufswelt sowie die Aus- und Weiterbildungssysteme und ehrenamtliches Engagement zu erkunden und arbeitsmarktrelevantes Wissen zu erwerben, - Zusammenhänge zwischen unterschiedlichen Ausbildungen, Tätigkeitsbereichen, dem Arbeitsmarkt und individuellen Zukunfts- und Entwicklungsmöglichkeiten zu erkennen und zu reflektieren, - ihre Übergänge in weiterführende Systeme, wie berufsbildende bzw. allgemeinbildende höhere Schulen und Lehrausbildung, zielgerichtet vorzubereiten und zu gestalten und in der Zukunft kompetent mit einer sich ständig verändernden Arbeitswelt umzugehen.

### **Bildungs-, Berufs- und Lebensorientierung als Überfachliches Thema im Lehrplan NEU**

Mit der Verankerung der übergreifenden Themen (ehemals Unterrichtsprinzipien) in den neuen Fachlehrplänen werden die fächerübergreifende Kompetenzentwicklung sowie das vernetzte Lernen der Schülerinnen und Schüler über die fachspezifischen Grenzen hinaus

unterstützt und mit gesellschaftlich relevanten aktuellen Themen verbunden. Die Auswahl der 13 übergreifenden Themen erfolgte aufgrund ihrer Aktualität und der zu erwartenden Bedeutsamkeit für die künftige Lebenswelt von Schülerinnen und Schülern. Kompetenzen in gesellschaftlich relevanten Themen können wirksam entwickelt werden, wenn im Unterricht ein fächerverbindendes und fachliches Grenzen überschreitendes Vorgehen forciert wird. Erst dadurch können Zusammenhänge und Wechselwirkungen gesellschaftlicher Phänomene für die Schülerinnen und Schüler begreifbar werden.

In den Fachlehrplänen werden an verschiedenen Stellen Bezüge zu den übergreifenden Themen hergestellt. Die didaktischen Grundsätze der jeweiligen Fachlehrpläne listen jene übergreifenden Themen auf, die sich besonders eignen, im Unterricht aufgegriffen zu werden. Die Gestaltung der Fachlehrpläne bietet zudem die Möglichkeit, jedes der übergreifenden Themen schulautonom in der Umsetzung der jeweiligen Kompetenzbeschreibungen und Anwendungsbereiche an geeigneter Stelle im Unterricht aufzugreifen.

Das übergreifende Thema **Bildungs-, Berufs- und Lebensorientierung** soll es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, ihren individuellen Bildungs- und in weiterer Folge Berufsweg unter Berücksichtigung ihrer Stärken und mit der nötigen Eigenverantwortung zu beschreiten. Ziel ist es, dass Schülerinnen und Schüler ihre Interessen, Begabungen und Talente erkennen sowie wichtige Lebenskompetenzen (wie Entscheidungs- und Reflexionsfähigkeit) erwerben.

### **Berufspraktische Tage**

Die Individuelle Berufs(bildungs)orientierung lt. §13b SchUG (bis zu 5 Tage in der 8. Schulstufe) wird Schülerinnen und Schülern schon bisher in der Mittelschule ermöglicht.

### **Gütesiegel**

Die Wirtschaftskammer Salzburg, die Bildungsdirektion Salzburg und die Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig schreiben seit dem Schuljahr 2006/07 das „**Gütesiegel Berufsorientierungsfreundliche Schule**“ (GBOS) aus. Bewerbungen sind in den Kategorien „Mittelschule“ und „Sonderschule“ möglich. Mit dem Schuljahr 2009/10 kam erstmals das „Gütesiegel Berufsorientierungsfreundliche Schule“ GBOS plus - PTS für die Polytechnischen Schulen des Bundeslandes Salzburg zur Ausschreibung. Mit dem Schuljahr 2015/16 wurde die Ausschreibung um ein zusätzliches Produkt erweitert. Der „Anerkennungspreis AHS für Aktivitäten im Rahmen von IBOBB“ wird für Allgemeinbildende Höhere Schulen im Bundesland Salzburg rund um Aktivitäten in der Bildungs- und Berufsorientierung verliehen. Mit der Bewerbung und Prämierung sollen auch die Leistungen der AHS rund um ibobb wertgeschätzt werden. Besondere Leistungen der Schulen im Bereich der Bildungs- und Berufsorientierung werden mit attraktiven Anerkennungspreisen gewürdigt und öffentlich bekannt gemacht. Die Volkswirtschaftliche Gesellschaft Salzburg (VGS) und die Wirtschaftskammer Salzburg (WKS) stellen dafür Mittel bereit.

### **Kooperation mit der Wirtschaftskammer Salzburg**

Der **Talente-Check Salzburg** ist eines der modernsten Bildungs- und Berufsorientierungszentren Österreichs und ist finanziert durch die Wirtschaftskammer und das Land Salzburg. Mittels die Durchführung von umfassenden Tests zur Bewertung kognitiver und praktischer Fähigkeiten bietet der Talente-Check flächendeckende Orientierung für Jugendliche und Erwachsene bei ihrer Berufsentscheidung. Mit diesem ganzheitlichen Ansatz werden fundierte Bildungs- und Berufswahlentscheidungen ermöglicht, um eine optimale Grundlage für die berufliche Laufbahn zu schaffen.

Mit zwei Koffern und 40 VR-Brillen ausgestattet, geht der **Talente-Check Salzburg** seit Jänner 2023 an die Schulen, um den Schüler:innen einen realitätsnahen Einblick in verschiedene Berufswelten zu ermöglichen. Wie fühlt es sich an, als Hochbauer:in in luftiger Höhe eine Betondecke zu gießen? Was genau macht ein Hafner? Und wie sieht der Arbeitsplatz einer Kälteanlagentechnikerin aus? Virtuelle Realität macht es möglich: Salzburgs Jugendliche können solche Erfahrungen jetzt unmittelbar erleben.

## ANTRAG 9: Ein nachhaltiges, grünes Europa

Ressortzuständigkeiten: Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptmann-Stellvertreter. Mag. Schnöll

Elisabeth Elsenhuber, Martin Reiter, Oskar Breitzkopf, Julian Baier  
betreffend Effizienter Ausbau der öffentlichen Mobilität, auf den Weg zur Klimaneutralität

Nochmal können wir es uns nicht erlauben, unsere Salzburger Klimaziele nicht zu erreichen! Der Masterplan Klima + Energie sah für 2020 vor, die Treibhausgase um 30 % zu reduzieren, jedoch wurden nur 20 % eingespart. Der größte Anteil der CO<sub>2</sub>-Emissionen stammt vom Verkehr, welcher für 37 % der Treibhausemissionen verantwortlich ist. Die Emissionen des Verkehrs sind prozentuell in den letzten 15 Jahren sogar angestiegen, während andere Sektoren die CO<sub>2</sub>-Emissionen verringern konnten. Daher fokussiert sich dieser Antrag auf die öffentliche Mobilität und die Verringerung des Autoverkehrs im Stadtzentrum. Die derzeitige Situation der öffentlichen Mobilität im Bundesland Salzburg ist weder klimafreundlich noch effizient oder rentabel für die Salzburger Bevölkerung und die Salzburger Verkehrsunternehmen. In der Landeshauptstadt kommt es regelmäßig zu Staus und langen Wartezeiten aufgrund geringer Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel. In den ländlichen Regionen fehlt es an Park & Ride Parkplätzen, um die PKW-Anzahl in der Stadt zu minimieren und Staus vorzubeugen. Jedoch sollte sich der Klimaschutz nicht nur auf die Stadt Salzburg fokussieren, sondern auch auf die ländlichen Gebiete. Der Lungau ist der einzige Bezirk im Land Salzburg ohne Anschluss an das Zugnetz. Außerdem gibt es keine öffentliche Verkehrsverbindung nach Kärnten, welche von vielen Bürgern gebraucht würde. Die Schmalspurbahn nach Unzmarkt ist weder nachhaltig, da sie mit einem Dieselmotor betrieben wird, noch effizient für die Benutzer:innen, da die Warte- und Fahrzeiten sehr lang sind. 2021 stürzte diese Bahn sogar in einen Bach und sorgte für 17 verletzte Passagiere.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten Antragsteller:innen den Antrag, der Salzburger Jugendlandtag wolle beschließen:

1. Den Ausbau der Park&Ride-Möglichkeiten im ganzen Bundesland Salzburg. Diese Park&Ride-Möglichkeiten werden gebraucht, um die Autos außerhalb der Stadt parken zu können und die Stadt autofrei zu halten. Diese Parkmöglichkeiten sollten bestmöglich ans öffentliche Verkehrsnetz angebunden sein, um die Mobilität der Bevölkerung nicht zu beeinträchtigen. Dies würde auch zu weniger Verkehr in der Stadt führen.

2. Den Auf- und Ausbau sowie die Modernisierung der Zug- bzw. Busanschlüsse insbesondere im Lungau.

Der Aufbau der öffentlichen Verkehrsmittel ist besonders in ländlicheren Gebieten sehr wichtig, um die Gleichheit zu erhöhen. Außerdem würde auch die Wirtschaft profitieren, da Bürger:innen besser bezahlte Jobs in städtischen Gebieten nachgehen könnten. Dies

würde die Arbeitslosigkeit in ländlicheren Gebieten enorm verringern. Gleichzeitig wird auch der Zugang zu anderen Bildungsmöglichkeiten für Schüler:innen aus ländlicheren Gebieten erhöht.

3. Die Salzburger Innenstädte bei Beibehaltung der Einfahrtmöglichkeit für den Handel autofrei zu gestalten.

Eine autofreie Innenstadt würde dazu beitragen, die Luftqualität zu verbessern, den Lärmpegel zu senken und die Sicherheit für Fußgänger, Kinder und Radfahrer zu erhöhen. Darüber hinaus würde eine autofreie Innenstadt dazu beitragen, den Verkehr in der Stadt zu reduzieren und die Attraktivität der Stadt als Touristenziel zu erhöhen.

4. Die Möglichkeiten für Radfahrer in Salzburgs Innenstadt zu verbessern:

- Ausbau der Radwege
- Ausbau der Radabstellplätze in der Innenstadt
- Verbesserung der Möglichkeit des Transports von Fahrrädern im öffentlichen Verkehr

5. Eine Freifahrkarte für Studierende, ähnlich wie die SuperS'Cool Card.

Salzburg, 21.10.2023

Elisabeth Elsenhuber, Julian Baier

Antragsteller:innen: Elisabeth Elsenhuber, Julian Baier

Gruppensprecher:in: Elisabeth Elsenhuber (Julian Baier)

Punkt 1 einstimmig angenommen.

Punkt 2 mit 34 Für- und 2 Gegenstimmen angenommen.

Punkt 3 mit 25 Für- und 11 Gegenstimmen angenommen.

Punkt 4 einstimmig angenommen.

Punkt 5 mit 35 Für- und 1 Gegenstimme angenommen.

## Stellungnahme Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA

zu 2. Den Auf- und Ausbau sowie die Modernisierung der Zug- bzw. Busanschlüsse insbesondere im Lungau.

Der Aufbau der öffentlichen Verkehrsmittel ist besonders in ländlicheren Gebieten sehr wichtig, um die Gleichheit zu erhöhen. Außerdem würde auch die Wirtschaft profitieren, da Bürger:innen besser bezahlte Jobs in städtischen Gebieten nachgehen könnten. Dies würde die Arbeitslosigkeit in ländlicheren Gebieten enorm verringern. Gleichzeitig wird auch der Zugang zu anderen Bildungsmöglichkeiten für Schüler:innen aus ländlicheren Gebieten erhöht:

Die Jugendarbeit im Lungau (akzente Regionalstelle, Jugendorganisationen, ...) ist aktiv in die Planung und Umsetzung der „Heimbringerangebote“ an den Wochenenden eingebunden. Das Referat 2/06 - Jugend, Familie, Integration, Generationen fördert das Nachtbusangebot im Lungau sowie das Angebot der Salzburger Lokalbahn (NachtExpress).

## Stellungnahme Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll

**1. Den Ausbau der Park&Ride-Möglichkeiten im ganzen Bundesland Salzburg. Diese Park&Ride-Möglichkeiten werden gebraucht, um die Autos außerhalb der Stadt parken zu können und die Stadt autofrei zu halten. Diese Parkmöglichkeiten sollten bestmöglich ans öffentliche Verkehrsnetz angebunden sein, um die Mobilität der Bevölkerung nicht zu beeinträchtigen. Dies würde auch zu weniger Verkehr in der Stadt führen.**

Das Land Salzburg hat die Park & Ride Stellplätze in den letzten Jahren nahezu verdoppelt und investiert weiterhin in den Ausbau. Entlang den ÖBB-Strecken sind derzeit über 2.700 und über 2.500 Radabstellplätze. Bei der Salzburger Lokalbahn sind derzeit ca. 600 PKW- und über 800 Radabstellplätze verfügbar. Die Pinzgaubahn zählt aktuell über 450 PKW-Stellplätze an 18 Standorten. Entlang von Bus-Korridoren gibt es 714 P&R-Plätze.

Das Land Salzburg arbeitet daran weitere Park-and-Ride-Möglichkeiten umzusetzen. Darüber hinaus wird als weiterer Zubringer vor allem auf den Mikro-ÖV gesetzt. Durch eine eigene Förderung kann jede Gemeinde mit bis zu € 80.000,- an Fördermitteln unterstützt werden. Die Mitfahrt mit einem solchen System ist mit einer Jahreskarte des Salzburger Verkehrsverbund kostenlos. Diese Form des öffentlichen Verkehrs soll vor allem dazu dienen, einen guten Zubringerdienst zu leistungstärkeren ÖV-Systemen wie Schiene oder Bus bereitzustellen.

**2. Den Auf- und Ausbau sowie die Modernisierung der Zug- bzw. Busanschlüsse insbesondere im Lungau.**

**Der Aufbau der öffentlichen Verkehrsmittel ist besonders in ländlicheren Gebieten sehr wichtig, um die Gleichheit zu erhöhen. Außerdem würde auch die Wirtschaft profitieren, da Bürger:innen besser bezahlte Jobs in städtischen Gebieten nachgehen könnten. Dies würde die Arbeitslosigkeit in ländlicheren Gebieten enorm verringern. Gleichzeitig wird auch der Zugang zu anderen Bildungsmöglichkeiten für Schüler:innen aus ländlicheren Gebieten erhöht.**

In den letzten Jahren konnten bereits einige erfolgreiche Maßnahmen umgesetzt werden, um die Verbindungen im Lungau auszubauen. Es wurde eine eigene Direktverbindung (Linie 270) geschaffen, welche von Tamsweg über Mariapfarr, St. Michael, Zederhaus, Eben und Hallein nach Salzburg führt. Diese wurde vor allem im letzten Jahr nochmals verstärkt, um während der Tunnel-Baustelle auf der Tauernautobahn A10 eine brauchbare Alternative zum PKW zu schaffen. Der Salzburger Verkehrsverbund arbeitet aktuell daran gemeinsam mit dem Regionalverband und den Gemeinden im Lungau ein neues Linienbündel für den Öffentlichen Verkehr auszuschreiben. Die Umsetzung von Mikro-ÖV-Systemen wird dabei mitbedacht, um zielgerechtere Angebote zu schaffen. Spätestens mit Fahrplanwechsel im Dezember 2025 sollen diese neuen Linien verkehren.

### 3. Die Salzburger Innenstädte bei Beibehaltung der Einfahrtmöglichkeit für den Handel autofrei zu gestalten.

Eine autofreie Innenstadt würde dazu beitragen, die Luftqualität zu verbessern, den Lärmpegel zu senken und die Sicherheit für Fußgänger, Kinder und Radfahrer zu erhöhen. Darüber hinaus würde eine autofreie Innenstadt dazu beitragen, den Verkehr in der Stadt zu reduzieren und die Attraktivität der Stadt als Touristenziel zu erhöhen.

Um die Mobilität im Zentralraum aufrechtzuerhalten und vor allem zu verbessern, braucht es zukünftig leistungsstarke ÖV-Systeme, die es bis dato leider noch nicht gibt. Mit der Umsetzung des S-LINK soll eine neue Schienenachse durch die Landeshauptstadt geführt werden, damit eine brauchbare Alternative zum PKW-Verkehr geschaffen werden kann. Genauso wird die Umsetzung der Messe- und Stieglbahn forciert, um zusätzliche Schienenstränge zu schaffen, die ein leichteres Umsteigen ermöglichen sollen. Außerdem arbeiten Stadt und Land Salzburg gerade laufend an einem Nahverkehrsplan, der weitere leistungsfähige Korridore im Busverkehr berücksichtigt, damit auch die Ost-West-Achse dementsprechend angebunden ist und ein Zubringersystem zur leistungsfähigen Schiene geschaffen werden kann.

Erst wenn diese Projekte auf Schiene sind und damit eine brauchbare Alternative für die Menschen bereitsteht, kann aus Sicht des Landes darüber diskutiert werden, Maßnahmen zu treffen, um den Autoverkehr bewusst einzudämmen.

### 4. Die Möglichkeiten für Radfahrer in Salzburgs Innenstadt zu verbessern:

- Ausbau der Radwege

- Ausbau der Radabstellplätze in der Innenstadt

- Verbesserung der Möglichkeit des Transports von Fahrrädern im öffentlichen Verkehr

#### Ausbau Radwege:

Seit 2018 konnte das Budget für den Ausbau von Radwegen verdreifacht werden, mittlerweile werden jährlich rund 6 Millionen Euro in den Ausbau der Geh- und Radwege investiert, damit langfristig ein flächendeckendes Radwegnetz bereitsteht. Im Jahr 2022 hat das Land Salzburg einen Ausbauplan für das gesamte Bundesland vorgelegt. Das Ziel ist, dass das Radnetz in Salzburg im Jahr 2035 mehr als 1 000 km umfasst. Hier ein Überblick über die bestehenden Landesradrouten sowie jene Lückenschlüsse, die in den kommenden Jahren noch zu errichten sind:

- Flachgau: 298 Kilometer vorhanden (75 Kilometer Lückenschluss geplant)
- Pinzgau: 228 Kilometer (32 Kilometer geplant)
- Pongau: 128 Kilometer (26 Kilometer geplant)
- Stadt Salzburg: 65 Kilometer (7 Kilometer geplant)
- Tennengau: 65 Kilometer (16 Kilometer geplant)
- Lungau: 67 Kilometer (20 Kilometer geplant)

In Abstimmung mit den Gemeinden wird somit weiterhin auf Hochdruck daran gearbeitet, die Radwege auszubauen.

#### Abstellflächen:

Neben dem Ausbau der Geh- und Radwege, muss natürlich auch die Radinfrastruktur dementsprechend zur Verfügung stehen. Daher legt das Land Salzburg auf die dafür vorgesehene Bundesförderung für Radabstellplätze 200 € pro Platz zusätzlich drauf. Für das Nachrüsten von überdachten Stellplätzen bei älteren Häusern sind sogar bis zu 900 € an Förderung möglich. Darüber hinaus werden auch Radabstellflächen bei Bushaltestellen gesondert gefördert.

Die konkrete Umsetzung von Abstellflächen ist Aufgabe der jeweiligen Gemeinde.

#### Fahrräder im ÖV:

In Salzburg ist die Fahrradmitnahme in Kombination mit dem Klimaticket vorwiegend kostenlos und insbesondere in den Zügen gut möglich. Im Stadtverkehr (Niederflur-Linienbusse, OBUS und Albus) ist die Mitnahme von Fahrrädern kostenlos.

### **5. Eine Freifahrtkarte für Studierende, ähnlich wie die SuperS'Cool Card.**

Mit 1.1.2022 ist die neue Tarifreform für den öffentlichen Verkehr in Salzburg in Kraft getreten. Das Studententicket wurde im Vergleich zum Preis vor einigen Jahren massiv reduziert und kostete € 137,- pro Semester. Außerdem wurde die studienfreie Zeit in die Geltungsdauer mitaufgenommen, womit alle Studierenden ein halbes Jahr die Karte nutzen konnten. Zusätzlich wurde ein neues U26-Ticket eingeführt, um grundsätzlich allen jungen Menschen ein günstiges Ticket für den öffentlichen Verkehr zu bieten. Dieses kostet nur € 274,- für ein ganzes Jahr.

In Hinsicht auf Planbarkeit und ein leistungsgerechtes Fahrplan-Angebot ist es aus derzeitiger Sicht nicht geplant, ein generelles kostenloses Ticket für eine bestimmte Zielgruppe einzuführen. Auch Schülerinnen und Schüler zahlen für die SuperS'COOL-CARD einen Selbstkostenbeitrag von € 96,-. Bei diesem Angebot ist ebenfalls der gesamte öffentliche Verkehr im Bundesland Salzburg integriert. Salzburg steht mit diesem Angebot bereits jetzt im österreichweiten Spitzenfeld betreffend Ticketpreise.